

PYTHAGORAS.

daher bei ihrer Freude niemals in ein wildes Jauchzen, oder im Zorn in Verwünschungen, ausbrechen. Thränen, Winseleien, kriechende Schmeicheleien, kreischende Drohungen u. dergl. blieben ihnen fremd. Geschah es, dafs ein Anfänger in diesem Puncte noch nicht völlig über sich selbst Herr war, so mußte er sich entfernen, um die Übrigen nicht anzustecken; und er durfte nicht eher zu einer Handlung vorschreiten, als bis sich der innere Sturm in seiner Seele gelegt hatte. Diese Bemühungen, ihre Mienen, Geberden und Empfindungen in ihre Gewalt zu bringen, zielten keineswegs dahin ab, ihre Empfindsamkeit und Theilnehmung zu ersticken, oder sich einen steifen Ernst anzuzwingen, sondern blofs, um ihrem Außern jene Ruhe und Gelassenheit, und ihrem Gemüthe, aufser der Furchtlosigkeit und Standhaftigkeit, eine gewisse Sanftheit und Milde, zu geben, welche sie zu gefälligen Gesellschaftern, eifrigen Freunden und versöhnlichen Feinden machte. Diese nannte *Pythagoras die harmonische Stimmung der Seele* und hielt sie für die Mutter der Bescheidenheit, Verschämtheit und allgemeinen Menschenliebe, die Rohheit des Herzens hingegen für die Quelle des Übermuths und der Härte gegen unsers Gleichen. Darum verbot er seinen Schülern, unschädliche Thiere, und umsoviel mehr nützliche Geschöpfe, zu beleidigen oder zu vernichten; denn er wußte zu gut, dafs, Wer die letzten Zuckungen eines Thieres gleichgültig ansehen oder sich gar zum Vernügen machen kann, nicht mehr fern ist, bei den Thränen

PYTHAGORAS. 185

der Leidenden blind und bei dem Röcheln der Sterbenden taub zu werden.“

„Menschen, die so edel gebildet wurden und den Werth ihrer Bildung einsahen, mußte nothwendig die wärmste, reinste Anhänglichkeit und Erkenntlichkeit gegen den Urheber ihres Glückes zur Natur werden; besonders wenn sie Dessen uneigennützig und erhabenen Absichten gewahr wurden, die alle dahin abzielten, sie zu ehrwürdigen Führern und Regierern von Völkern und Staaten zu machen, und dadurch in Sitten und Verfassung bei den Colonieen Großgriechenlands eine Revolution zum allgemeinen Besten zu bewirken. In dieser Absicht benutzte *Pythagoras* auch die Vorurtheile seiner Zeit. Darum lehrte er seine Anhänger die Künste der Priester und Götterdiener. Den Gebrauch ihrer Heilmittel — (sie trieben die Arzneikunde mit vielem Erfolge,) — verbanden sie mit Musik und Beschwörungen, die damals die Stelle der chemisch-magischen Hieroglyphen unserer heutigen Mediciner vertraten. Auch lehrten und wohnten sie fast in den Tempeln, besangen das Lob der Götter, rühmten sich mit Göttern, Dämonen und abgeschiedenen Seelen eines vertrauten Umganges und weissagten daher aus dem Fluge der Vögel, aus Traumbildern, die sie gesehen, und nach Stimmen, die sie aus den Gräbern gehört haben wollten.“

„So nahmen sie Alles zu Hülfe, was sie in den Augen des Volkes ehrwürdig machen konnte; weil sie wohl einsahen, dafs den rohen und abergläubischen Menschen, zu deren Wohl sie arbeiteten, auf